

III. Krise als Brennglas

Wie man(n) sich die Welt erklärt – Verschwörungstheorien und Männlichkeit

Nele Weiber

I. Einleitung

Nicht erst seit Beginn der Corona-Pandemie im Dezember 2019 gibt es Verschwörungstheorien, doch scheinen diese eine neue Hochphase zu haben. Es existieren Verschwörungstheorien zur Verbreitung von Chemikalien über die Kondensstreifen von Flugzeugen, um so eine Manipulation der Bevölkerung zu ermöglichen. Die Annahme, dass die Bundesrepublik Deutschland kein souveräner Staat sei – welche von den sogenannten Reichsbürger*innen vertreten wird – lässt sich ebenfalls im Bereich der Verschwörungstheorien einordnen, wie auch die Leugnung der Mondlandungen, die Theorie, dass die Erde eine Scheibe ist (*Flat-Earth*) oder die *Reptiloidentheorie*, die besagt, dass die Eliten keine Menschen seien, sondern Echsen in Menschengestalt, die von einem anderen Planeten auf die Erde kamen. Konjunktur haben derzeit obskure Theorien zur Corona-Pandemie, die sich unter anderem auf eine Verschwörung der Eliten beziehen.

Dass es vor allem Männer sind, die an Verschwörungstheorien glauben und diese verbreiten, lässt sich, so meine These, auf die sogenannte *Krise der Männlichkeit* zurückführen. Basierend auf einfachen Erklärungsansätzen, klar definierten Schuldigen und einem Weltbild, in dem es keine Zufälle gibt, bieten Verschwörungstheorien Halt in einer Welt, die dynamisch ist und sich (zu) schnell wandelt. Mit diesem Wandel einher geht für einige Gruppen der Verlust von Privilegien und das Gefühl marginalisiert zu werden: Vor allem (Weiße) Männer scheinen davon betroffen zu sein. Raewyn Connell bietet mit ihrem Konzept der *Hegemonialen Männlichkeit* einen Ansatzpunkt, Männer als in sich differenzierte und nicht als homogene Gruppe zu betrachten, sodass es möglich ist, einen genaueren Blick darauf zu werfen, welche Männlichkeiten vom neoliberalen gesellschaftlichen Wandel betroffen sind. Auch in der Nähe von Rechtspopulismus und Verschwörungstheorien lässt sich die Gemeinsamkeit erkennen, dass *Eliten* die Schuld an Missständen gegeben wird. Männer treten in diesen Kontexten als ‚Kämpfer‘ auf, die die Wahrheit ans Licht bringen und sich gegen die ‚Meinungsdiktatur‘ stellen.

Zu Beginn betrachte ich in diesem Artikel, was Verschwörungstheorien sind und welcher Argumentation diese folgen, um darauf aufbauend die Bedingungen aufzuzeigen, unter welchen sie entstehen und warum Menschen – und insbesondere Männer – diesen Glauben schenken. Da nicht von einer homogenen Gruppe von Männern ausgegangen werden kann, zeige ich anhand der Theorie der *Hegemonialen Männlichkeit* von Raewyn Connell (2015), wie diese unterschieden werden können. Darauf aufbauend wird anhand der *Krise der Männlichkeit* die Funktion von Verschwörungstheorien verdeutlicht. Dass bestimmte Formen der Männlichkeit anfälliger sind für Verschwörungstheorien lässt sich zusammenfassend auf *Verunsicherungserfahrungen* zurückführen, die sich aus einer stetig wandelnden Gesellschaft und deren Strukturen ergeben.

II. Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien unterscheiden sich untereinander erkennbar: Die einen negieren ein Ereignis oder eine Entwicklung, wie die Mondlandung, die Bundesrepublik Deutschland oder auch den (menschengemachten) Klimawandel, andere erkennen zwar Ereignisse an, haben aber eine eigene Erklärung (Tod Prinzessin Dianas oder 9/11) und wieder andere beziehen sich nicht nur auf ein bestimmtes Ereignis, „sondern auf übergreifende Ordnungsgefüge“ (Götz-Votteler/Hespers 2019: 33) und bieten eine andere Erklärung an (*Reptiloide, Flat-Earth*).

Verschwörungstheorien um das Corona-Virus besagen so beispielsweise, dass das Corona-Virus nicht existiere oder dass es aus einem Labor in China verbreitet wurde – wie unter anderem auch US-Präsident Donald Trump behauptet (vgl. Tagesschau 2020). Auch die Theorie, dass das Virus von Bill Gates genutzt werden würde, um mit Impfungen gegen das Virus der Weltbevölkerung Chips zu implantieren und diese so kontrollieren zu können, hat sich schnell verbreitet.

Nicht alle Verschwörungstheorien erscheinen als eine direkte Gefahr für die Gesellschaft. So scheint aus der Negierung der Mondlandung kein Schaden zu entstehen, aus der Leugnung eines Virus schon. Jedoch zeigt sich, dass allen Verschwörungstheorien – so unterschiedlich sie auch sein mögen – eins gemeinsam ist: Sie weisen einer Gruppe von Personen die Schuld zu. In der Sichtweise von Verschwörungstheoretiker*innen spricht sich eine bestimmte Gruppe von Personen untereinander, d.h. im Geheimen, ab und richtet ihr Handeln darauf aus, einen eigenen Vorteil zu erzielen, was gleichzeitig zum Nachteil der Mehrheit führt – sie verschwören

sich angeblich, um die Welt zu kontrollieren.¹ Verschwörungstheorien sind also an sich problematisch, denn sie gehen mit der Abwertung und Stigmatisierung von Gruppen einher, die von Verschwörungstheoretiker*innen imaginiert und konstruiert werden.

Wenn auf den *Hygienedemos* gegen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus protestiert wird, wird proklamiert, das Virus sei ein Vorwand der Regierung, um die Grundrechte dauerhaft einzuschränken (vgl. Duwe 2020). Neben der Schuldzuschreibung einer (angeblichen) Verschwörung seitens der Regierung können die Zusammenkünfte und die Nicht-Einhaltung der Hygienestandards darüber hinaus zu (gesundheitlichen) Konsequenzen führen.

Der Autor Richard Matheson nahm die Idee, dass sich ein Virus als Pandemie über die Welt erstreckt, in seinem Buch *I Am Legend* (1954) auf. Auch in der derzeit äußerst beliebten Serie *The Walking Dead* wurde diese Thematik aufgegriffen. Derartige Bücher und Serien machen sich die Angst zunutze, nicht zu wissen, was passieren wird, wenn sich ein tödliches und ansteckendes Virus verbreitet. Mit der Pest, Lepra oder der Spanischen Grippe hat es solcherart Erreger in der Menschheitsgeschichte schon gegeben und mit dem HI-Virus hat sich in den frühen 80er-Jahren ein neuer tödlicher und ansteckender Erreger verbreitet. Auch um das HI-Virus rankten sich Verschwörungstheorien über die Entstehung und ähnlich den aktuellen Mythen um das Corona-Virus wurde vermutet, das HI-Virus sei in einem (amerikanischen oder russischen) Labor entstanden.

Verschwörungstheorien sind Theorien, die den Anspruch erheben, die Wirklichkeit zu beschreiben und zu erklären. Sie lassen sich jedoch von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden: Eine unvoreingenommene Fragestellung, die Transparenz der Methode, mit welcher die Fragestellung beantwortet werden soll, und ein kritischer Reflexionsprozess führen zu einer wissenschaftlichen Theorie, die sich selbst für weitere Kritik offen hält und wiederum als Ausgangspunkt für weitere Theorien dient. Verschwörungstheorien hingegen scheitern schon an einer unvoreingenommenen Fragestellung, da sie „Resultat einer subjektiven Interpretation selektiver Wahrnehmungen“ (Götz-Votteler/Hespers 2019: 33) sind. Zudem fehlt es an Beweisen für die aufgestellten Behauptungen und so unterliegen „[b]elegbare Fakten und mit ihnen die wissenschaftlichen Prinzipien

1 Eine der größten Verschwörungstheorien ist die sogenannte *Jüdische Weltverschwörung*, welche auf den ‚Protokollen der Weisen von Zion‘ beruht. Aufgedeckt als Fälschung dienen sie dem Antisemitismus bis heute als vermeintliche Belege, siehe hierzu Benz (2007).

der Belegbarkeit [...] der Denunziation, Teil der Verschwörung zu sein“ (Fischer 2018: 67).

1. Bedingungen

Damit Verschwörungstheorien sich verbreiten können, bedarf es in der Regel einer existentiellen Bedrohung oder politischen Veränderungen, die den Anschein erwecken, als werde die Gesellschafts- oder Weltordnung in eine Krise gestürzt. Solche *Krisen-* und *Verunsicherungserfahrungen* sind in gewisser Weise die Signatur moderner, komplexer Gesellschaften, weshalb es auch vor der Corona-Pandemie eine Vielzahl an Phänomenen gab, auf die mit Verschwörungstheorien reagiert wurde. So konzentrieren sich Terroranschläge der jüngeren Vergangenheit häufig nicht nur auf ein Land, sondern erstrecken sich über den Globus und erwecken dadurch rasch den Anschein einer globalen Krise – dies bietet einen Nährboden für Verschwörungstheorien.

Aber auch die Digitalisierung kann als gesellschaftliche Krise erscheinen: Menschen werden in Arbeits- und Produktionsprozessen durch Maschinen ersetzt und auch die Flexibilisierung beruflicher Tätigkeiten erweckt den Anschein einer Krise. Politische und technologische Entwicklungen führen zu Umbrüchen und zu einer Verunsicherung einiger Gesellschaftsmitglieder. Sich marginalisiert zu fühlen, Angst zu haben, marginalisiert zu werden und multiple Verunsicherungen führen zu einem Vertrauensverlust in Autoritäten. Unter dem Stichwort der *Elitenkritik* (vgl. Spieß et al. 2020: 6f.) wird Politiker*innen, aber auch Expert*innen ein grundsätzliches Misstrauen entgegengebracht. Ein solches Misstrauen ist auch während der Corona-Pandemie zu beobachten: Das stetig wachsende Wissen über das Virus erscheint als Meinungsänderung von Expert*innen und wird als unglaubwürdig eingestuft. Zudem werden Expert*innen als Elite oder als Sprachrohr ebendieser eingestuft und somit als Mitwirkende eines Systems und einer Machtstruktur, gegen welche sich das Misstrauen richtet.

Daraus folgt, dass Warnhinweise oder medizinische Empfehlungen ignoriert werden – schließlich seien diese Propaganda. So wird nicht nur die eigene Gesundheit gefährdet, auch die Gesundheit der Allgemeinheit und insbesondere derer, die auf Grund chronischer Krankheiten nicht geimpft werden können und auf eine Immunisierung der Bevölkerung angewiesen sind.

2. Funktion

Verschwörungstheorien basieren darauf, Schuldige zu identifizieren und so das Moment des Zufalls zu negieren (vgl. Butter 2018: 59). Die Ursache von bestimmten Ereignissen ist somit die Verschwörung einer Gruppe, die der Gruppe von Opfern gegenübersteht – Böse gegen Gut. Dieses manichäische Weltbild dient der Reduktion der Komplexität der sozialen Realität und ist Verschwörungstheorien inhärent. Komplexität zu reduzieren und vermeintliche Ordnung in die Welt zu bringen, ist eine menschliche Fähigkeit, um die täglichen Reize, denen wir ausgesetzt sind, verarbeiten zu können. Verschwörungstheorien bieten einfache Erklärungsmuster für komplexe gesellschaftliche Vorgänge.

So bediente sich Eva Herman in einem 2015 veröffentlichten Artikel mit dem Titel „Flüchtlings-Chaos: Ein merkwürdiger Plan“ (Herman 2015), einer verschwörungstheoretischen Argumentation: Sie erklärte, dass durch die sogenannte Flüchtlingskrise „unsere christliche Kultur, Glaube und Tradition [...] zerstört [werden; N.W.], die Identität der einzelnen Völker aufgeweicht und [...] abgeschafft“ (ebd.). Die sogenannte Flüchtlingskrise ist für Eva Herman „ein Feldzug gegen Europa“ (ebd.), Deutschland sei ein „Kriegsgebiet“ (ebd.), die Geflüchteten „der Sprengstoff“ (ebd.) und „eine Waffe gegen die einheimische Bevölkerung“ (ebd.). Eva Herman bedient sich einer Kriegsmetaphorik (zum Vergleich von Krisen mit Krieg siehe den Beitrag von Malte Pasler in diesem Band), um ihre Argumentation auszubauen, nach der die Verantwortlichen für die sogenannte Flüchtlingskrise „eine bestimmte Gruppe von Machtmenschen des globalen Finanzsystems“ (ebd.) seien.

Verschwörungstheorien bieten im Sinne der Komplexitätsreduktion vermeintlichen Halt. Angesichts scheinbar unerklärlicher Phänomene sowie einer generellen Ohnmacht gegenüber dem Leben und dem Tod benötigte es zu jeder Zeit Erklärungen, um diese verstehen zu können. Das heißt auch, dass es im verschwörungstheoretischen Weltbild so etwas wie Zufälle nicht geben kann und nicht geben darf, denn diese sind nicht zu erklären. Alles erscheint als miteinander verbunden und es werden Verbindungen zwischen Ereignissen hergestellt, die nicht vorhanden sind, um dem Moment der Zufälligkeit zu entgehen. Und so ist es ein grundlegendes Element von Verschwörungstheorien, eine Gruppe von Schuldigen auszumachen, die das Weltgeschehen lenken und Schuld an den Missständen tragen. Dass es bei Krisen, wie auch bei der aktuellen Corona-Pandemie, zu widersprüchlichen Aussagen seitens Wissenschaftler*innen oder Politiker*innen kommt, Aussagen getroffen und wieder revidiert werden,

ist für Verschwörungstheoretiker*innen ebenfalls ein eindeutiges Zeichen einer Verschwörung (vgl. Butter 2018: 79f.).

Dass Ereignisse von einer Gruppe von Verschwörer*innen gelenkt werden, ist einfacher zu akzeptieren, als die „vielschichtige[n] graduelle[n] Transformation[en] unserer Gesellschaft“ (ebd.: 111). Die Pluralisierung und der Wandel von Rollenbildern, Geschlechternormen, Familienbildern oder auch kulturellem Selbstverständnis innerhalb einer Gesellschaft wird von Verschwörungstheoretiker*innen wie bspw. Eva Herman auf eine Verschwörung zurückgeführt. So zielte laut Herman die sogenannte Flüchtlingskrise darauf ab „das deutsche Volk zu schwächen“ (ebd.: 111).

Die Nähe von Populismus und Verschwörungstheorien ist nicht von der Hand zu weisen.² Hier zeigen sich auch erste Zusammenhänge von Verschwörungstheorien und Geschlecht, auf die ich weiter unten noch genauer eingehen werde: So wurde Donald Trump – selbst sowohl Anhänger als auch Verbreiter von Verschwörungstheorien – von mehr Männern als Frauen gewählt und bei PEGIDA Demonstrationen in Dresden ist die Mehrheit der Teilnehmenden (74,6 %) männlich (vgl. Vorländer 2016: 58). Die Frage nach dem Zusammenhang von Geschlecht und Verschwörungstheorien muss durchaus differenziert betrachtet werden: Es zeigt sich, dass es von der Art der Verschwörungstheorie abhängt, ob mehr Männer oder mehr Frauen an diese glauben.³ Bei allen Uneinigkeiten in der aktuellen Forschung, inwieweit der Faktor Geschlecht eine Rolle im Glauben an Verschwörungstheorien spielt (vgl. Bruder et al. 2013; Brotherton 2015; Bartoscheck 2015; Harambam 2017), lässt sich dennoch konstatieren, dass Verschwörungstheorien für die männliche Identität wichtiger als für die weibliche sind. Auch in der Weiterverbreitung von Verschwörungstheorien zeichnet sich deutlich ab, dass dies mehr von männlicher Seite geschieht: Dieses Phänomen zeigt sich momentan exemplarisch an dem Sän-

2 Verschwörungstheorien rekurren oft auf ein antisemitisches Weltbild und sehen die Schuld für Missstände in der Gesellschaft bei *den Juden*. Den Nationalsozialisten diente die ‚jüdische Weltverschwörung‘ als Grundlage für ihre Argumentation. Doch abseits von fremdenfeindlichen, antisemitischen Ressentiments ist ‚[d]ie offensichtlichste Parallele zwischen Populismus und Verschwörungstheorien [...] das Misstrauen gegenüber Eliten‘ (Butter 2018: 173).

3 Jaron Harambam zeigt in seiner Dissertation *The Truth Is Out There – Conspiracy Culture in an Age of Epistemic Instability* (2017), dass „Männer zu den großen politischen Verschwörungstheorien wie 9/11 und der Neuen Weltordnung [tendieren; N.W.], Frauen hingegen zu Verschwörungstheorien, die unmittelbar das eigene Leben betreffen, wie *Chemtrails* oder das Impfen. Diese werden natürlich von Männern auch geglaubt, sind dann aber eher Puzzelstücke einer Superverschwörungstheorie“ (ebd.: 121).

ger Xavier Naidoo, dem Aktivist und Journalisten Ken Jebsen und dem Kochbuchautor Attila Hildmann. In ihren Inszenierungen unterscheiden sich die drei Männer voneinander, jedoch eint sie die vor allem von Männern adaptierte männliche Bewältigungsstrategie, Verunsicherung mit heftigen Gegenreaktionen zu erwidern. Verunsicherungen bestehen momentan mit Blick auf das Corona-Virus und gleichzeitig in Bezug auf Männlichkeit: Die Dominanz des Weißen Mannes, aber auch der Männer insgesamt scheint zu bröckeln. Das männliche Selbstbild verliert auf Grund gesellschaftlicher Veränderungen an Festigkeit. Und so ist es der „insbesondere männliche[...] weiße[...] Hass, der aus gebrochenem Stolz über die eigene Herkunft (sozial, wirtschaftlich, kulturell und politisch) als Folge von vier Jahrzehnten Neoliberalismus und Globalisierung herrührt“ (Brown 2019: 542). Legitimiert werden „diese wütenden, weißen, rechtsgerichteten politischen Emotionen“ (ebd.: 542) durch

„die Kernelemente neoliberaler Rationalität – eine radikale Ausweitung des Privaten, Misstrauen gegen die Politik und Verleugnung des Sozialen, was wiederum Ungleichheiten normalisiert und die Demokratie aushöhlt [...] [und durch; N.W.] den tiefen Nihilismus, der Werte zur Beliebigkeit degradiert, Wahrheit belanglos macht und die Zukunft zu einem Objekt der Gleichgültigkeit macht.“ (Ebd.: 544)

Unter dem Credo der (Meinungs-)Freiheit versammeln sich Verschwörungstheoretiker*innen und demonstrieren gegen die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus. Eine neue Ausdrucksweise von Freiheit entsteht aus „der Kombination von neoliberaler Rationalität, gekränktem männlichen weißen Stolz, Nationalismus und bisher beispiellosem Nihilismus“ (ebd.: 544). Es ist die neoliberale Rationalität, die den Abbau von Freiheitsrechten erleichtert, so Wendy Brown. „[D]as Modell des Marktes [wird; N.W.] auf alle Bereiche und Tätigkeiten ausgedehnt“ (ebd.: 32) und das Erreichen privater Ziele wird mit Freiheit gleichgesetzt (vgl. ebd.: 546). Freiheit – das bedeutet

„zu sagen und zu tun, was immer man will, ohne an die Folgen zu denken [...]. Es ist die Freiheit, so sagt Nietzsche, aus reinem Vergnügen ‚dem eigenen Willen freien Lauf zu lassen‘. Wenn dieser Wille durch soziale Kastration und Demütigung jedoch verletzt und hasserfüllt ist, dann entsteht, konstatiert Elisabeth Anker, ‚eine hässliche Freiheit.‘“ (Ebd.: 566; zum Freiheitsverständnis siehe Samia Mohamed in diesem Band).

Und in diesem Sinne finden sich Verschwörungstheoretiker*innen auf den Straßen wieder, skandieren Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit –

ihre Grundrechte. Vergessen sind das Ansteckungsrisiko, Abstandsregeln und Infektionsketten. Das Corona-Virus sei nur ein Vorwand der Regierung die Grundrechte einzuschränken. Laut und zornig treten sie auf und „zielen auf eine ganze Reihe von Objekten ab (Politiker, liberale Eliten, Immigranten) [...]“ (Brown 2019: 558).

Es sind „die Folgen neoliberaler Wirtschaftspolitik in spezifischen historisch-sozialen Kontexten, vor allem jene Folgen, die vermeintlich die Existenz der weißen Mittelschicht und der Arbeiterklasse [...] gefährden“ (Brown 2019: 560). Der Abbau von Arbeitsplätzen durch die Digitalisierung oder auch die Abwanderung großer Firmen ins Ausland, um dort günstiger – man möchte sagen ‚billiger‘ – zu produzieren und der Zerfall des männlichen *Allein-Ernährermodells* erweckten den Eindruck, dass die Überlegenheit des Weißen Mannes schwindet. Und so erfahren „vor allem weiße Männer ihre Situation nicht primär als wirtschaftlichen Abstieg, sondern als Verlust ihrer politischen, sozialen und wirtschaftlichen Überlegenheit“ (ebd.: 562). Eben diese Überlegenheit von Männern lässt sich gegenüber Frauen feststellen, muss aber auch unter Männern betrachtet werden. „[Z]wischen der Unterdrückung von Frauen und der Machthierarchie unter Männern, vor allem gegenüber Farbigen [sic!] und schwulen Männern“ (Connell 2015: 72) besteht ein Zusammenhang.

Das Konzept der Soziologin Raewyn Connell begreift Männlichkeit sowohl als relational zu Weiblichkeit als auch zu anderen *Männlichkeitsformen*. Es gibt dementsprechend nicht eine Form von Männlichkeit, sondern verschiedene *Männlichkeitskonzepte* und *-varianten*.

III. Hegemoniale Männlichkeit

Zwischen den verschiedenen Formen von Männlichkeit bestehen bestimmte Verhältnisse: „Bündnisse, Dominanz und Unterordnung“ (ebd.: 85), welche Raewyn Connell mit dem Konzept der hegemonialen Männlichkeit in den Blick nimmt.

„Hegemoniale Männlichkeit‘ ist kein starr, über Zeit und Raum unveränderlicher Charakter. Es ist vielmehr jene Form von Männlichkeit, die in einer gegebenen Struktur des Geschlechterverhältnisses die bestimmende Position einnimmt, eine Position allerdings, die jederzeit in Frage gestellt werden kann.“ (Ebd.: 130)

Connell unterscheidet vier Formen von Männlichkeit: *Hegemonie*, *Unterordnung*, *Komplizenschaft*, *Marginalisierung*. Differenziert werden diese anhand sozialer Strukturkategorien (Klasse, ‚race‘ und Sexualität). Diese Un-

terscheidung verdeutlicht, dass nicht alle Männer gleich von *Verunsicherungserfahrungen* betroffen sind und in hierarchischer Beziehung zueinander stehen.

1. Hegemonie: Angelehnt an das Hegemoniekonzept Antonio Gramscis, welches „sich auf die gesellschaftliche Dynamik, mit welcher eine Gruppe eine Führungsposition im gesellschaftlichen Leben einnimmt und aufrechterhält“ (Connell 2015: 130) bezieht, handelt es sich bei der Hegemonialen Männlichkeit somit um die zu der jeweiligen Zeit hervorgehobene Männlichkeit, welche die Dominanz der Männer und die Unterordnung der Frauen gewährleistet.

2. Unterordnung: Bei der Unterordnung recurriert Connell auf die Strukturkategorie Sexualität und erkennt eine grundsätzliche Dominanz der heterosexuellen Männer. Über eine Stigmatisierung als nicht-heterosexuell gelesener Männlichkeit hinausgehend bedeutet diese Unterordnung „politischen und kulturellen Ausschluss, kulturellen Missbrauch [...], staatliche Gewalt [...], Gewalt auf den Straßen [...], wirtschaftliche Diskriminierung“ (ebd.: 132). Bei dieser Unterordnung zeigt sich die Weiblichkeitsabwehr, die Misogynie, die in den ersten Spielen des Wettbewerbs in den Peergroups eingeübt wird: Alles weiblich konnotierte (also alles nicht-männliche) wird abgewehrt und abgelehnt.

Die Internalisierung dieser *Weiblichkeitsabwehr* funktioniert auch über Sprache: Das Schimpfwort ‚Schwächling‘ weist eine symbolische Nähe zum Weiblichen auf, da Schwäche als eine weibliche Eigenschaft gilt.

3. Komplizenschaft: Die überwiegende Mehrheit der Männer weist Merkmale der komplizenhaften Männlichkeit auf. Normative Ansprüche, wie die der hegemonialen Männlichkeit, zu erfüllen gelingt nur den wenigsten Männern – dennoch profitiert „von der Vorherrschaft dieser Männlichkeitsform“ (ebd.: 133) der Großteil. Denn aus der Unterdrückung von Frauen, welche durch die hegemoniale Männlichkeit gewährleistet wird, erwächst ein Vorteil für alle Männer, sie profitieren von der „patriarchalen Dividende“ (ebd.: 133).

4. Marginalisierung: Beziehungsmuster zwischen den verschiedenen Männlichkeitsformen, die bspw. durch die Strukturkategorie ‚race‘ – aber auch durch weitere Strukturkategorien wie Klasse – geschaffen werden, zeigen sich in der Marginalisierung Nicht-Weißer Männlichkeiten (vgl. ebd.: 134). Durch „die hegemoniale Männlichkeit unter Weißen [wird; N.W.] die institutionelle und physische Unterdrückung aufrecht[erhalten; N.W.], welche den Rahmen für die Konstruktion einer schwarzen Männlichkeit bilden“ (ebd.: 134).

Als relational verstanden konstituiert sich Männlichkeit mit Bezug auf Weiblichkeit, ebenso wie durch den internen, homosozialen Bezug. Hege-

monie wandelt sich nach Connell auch im Zuge des Wandels von Gesellschafts- und Geschlechterverhältnissen. Digitalisierung, Globalisierung und damit einhergehende Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt haben einen Einfluss auf die Geschlechterrollen und -verhältnisse. Die Trennung der öffentlichen und der privaten Sphäre ging mit einer Zuteilung des Mannes zur öffentlichen Sphäre einher (Ökonomie, Politik, Wissenschaft) und einer Zuordnung der Frau in die private, häusliche Sphäre – mit einer gleichzeitigen Zuweisung der unbezahlten Haus- und Pflegearbeit (vgl. u.a. Brown 1992; Klinger 1999; Sauer 2006). Die öffentliche Sphäre der Erwerbsarbeit eröffnete sich Frauen über schlecht entlohnte, gesellschaftlich wenig anerkannte Pflege- oder Erziehungsberufe. Gesellschaftliche Veränderungen führen dazu, dass erstens der Mann nicht mehr als Alleinverdiener den Unterhalt sichern kann, da die Lebenshaltungskosten steigen und zweitens Frauen sich über die Jahre immer mehr Rechte erkämpfen konnten und nun Zugang zu Erwerbsarbeit haben, der ihnen lange verschlossen war. Nicht mehr der Allein-Verdiener und Ernährer der Familie zu sein führt zu einer gekränkten Männlichkeit, da sich diese lange Zeit über eben jene Position definierte. Auch der Zugang von Frauen und marginalisierten und untergeordneten Männlichkeiten zu bisher unerreichbaren Positionen führt zu einem Verlust der Dominanzposition, welche mit dem Verlust von Privilegien einhergeht. Die aus diesem Verlust und der Kränkung hervorgehende Verunsicherung führt zu einem verstärkten Interesse daran, die Strukturen und die Hierarchie, von denen man(n) profitiert beizubehalten und sich gegen jedwede Veränderung zu wehren.

Der Wandel von Geschlechterrollen, Geschlechternormen, von gesellschaftlichen Tabubrüchen führt zu einer allgemeinen, umfassenderen Krise der (Weißen) Männlichkeit(en): Barack Obama wurde als erster Nicht-Weißer Mann Präsident der Vereinigten Staaten, Angela Merkel als erste Frau Bundeskanzlerin von Deutschland – über die ökonomische Sphäre hinaus beginnt das Bild des übergeordneten Weißen (heterosexuellen) Mannes zu bröckeln.

Populistische Verbreitungen über Migranten, die diesem Weltbild zufolge sowohl die Arbeitsplätze als auch die Frauen wegnähmen, schüren weitere Ängste und verfestigen diese. Verschwörungstheorien greifen diese dann wiederum auf und bieten dem Verschwörungstheoretiker Halt bei Gleichgesinnten. Er und seine Ängste werden wahr und ernst genommen und gleichzeitig werden mit dem Ausmachen einer Gruppe von Schuldigen Erklärungsansätze für die Veränderungen geboten. Das Ausmachen von Schuldigen suggeriert, dass es sich um einen aufhaltsamen gesellschaftlichen Wandel handelt und die Privilegien nicht für immer verloren sind. Es ist ein konservatives, reaktionäres Weltbild und Denken, in wel-

chen Traditionen bewahrt werden sollen, eine Rückkehr zu alten Rollenbildern gewünscht ist und angestrebt wird. „Phänomene gesellschaftlichen Wandels wie der Wandel von gesellschaftlichen und politischen Systemen, Prozesse der Globalisierung oder der Wandel kollektiver Identitäten und gesellschaftlicher Werte“ (Rothe 2016: 39) werden nicht als eine (Weiter-)Entwicklung der (Welt-)Gesellschaft gesehen, sondern als Teil einer Verschwörung. Sind es doch eben diese Veränderungen, die zum Verunsicherungsmoment führen: Die Erosion der Vorherrschaft des (Weißen, heterosexuellen) Mannes.

IV. Die Krise der Männlichkeit

Krisentendenzen sind in mehreren Dimensionen auszumachen: In der „institutionellen Ordnung“ (Meuser 1998: 305) wird die männliche Dominanz in Frage gestellt, wodurch sich (neue) Herausforderungen für die Legitimierung der patriarchalen Dominanz ergeben. Die wachsende Zahl der weiblichen Erwerbstätigen führt in der „Produktionssphäre“ (ebd.: 305) zu einer Konkurrenz um Arbeitsplätze zwischen den Geschlechtern. Durch beispielsweise die Frauenquote werden zudem männlich dominierte Tätigkeitsfelder für Frauen geöffnet, zu denen sie aufgrund struktureller Gegebenheiten keinen Zutritt hatten.⁴ Das Modell des männlichen Familienernährers erscheint nicht mehr gesichert. Auch in der Dimension der Sexualität scheint die fortschreitende Legitimierung von homosexuellen Begehrensformen die „hegemoniale Heterosexualität [...] als Basis für Begehren“ (ebd.: 305) aufzuweichen. Die tradierte Geschlechterordnung, inklusive der Zuweisung des privaten Bereichs an Frauen, wird durch Institutionen und Bündnisse in Frage gestellt.

Eine Krisenanfälligkeit ist v.a. bei der *hegemonialen Männlichkeit* auszumachen (d.h. unmittelbar). Aber auch die Arbeiterklasse ist durch die „[s]trukturelle Arbeitslosigkeit“ (Connell 2015: 147) betroffen und ihre männlichen Angehörigen können das Ideal des männlichen Familienernährers nicht mehr erfüllen. Die Krisentendenz greift also nicht nur bei der *hegemonialen Männlichkeit*, sondern auch bei anderen Männlichkeiten, wie denjenigen, die unter *Marginalisierung* zu fassen sind.

4 Der Zugang zu Universitäten war Frauen in Deutschland erst ab 1900 gestattet, ein eigenes Konto zu eröffnen war ihnen ab 1958 möglich ebenso wie ohne die Erlaubnis des Ehemanns arbeiten zu gehen (vgl. u.a. Becker-Schmidt 2008).

Arbeitslosigkeit wird als Indikator für eine gesellschaftliche Krise genommen. Das Gefühl der Ohnmacht führt zur Suche nach den Schuldigen bei Eliten und Politiker*innen, etablierten Parteien, Flüchtenden oder Migrant*innen. Unterstützt werden diese Verschwörungstheorien von der rechtspopulistischen Partei Alternative für Deutschland (AfD). Und so skandiert der AfD Politiker Björn Höcke:

„Liebe Freunde, wisst ihr, was das große Problem ist? Das große Problem ist, dass Deutschland, dass Europa ihre Männlichkeit verloren haben. Ich sage: Wir müssen unsere Männlichkeit wiederentdecken! Denn nur, wenn wir unsere Männlichkeit wiederentdecken, werden wir mannhaft. Und nur, wenn wir mannhaft werden, werden wir wehrhaft. Und wir müssen wehrhaft werden, liebe Freunde!“ (Höcke 2015)

Die Berufung auf ein (tradiertes) Männlichkeitsideal geht einher mit einer Ablehnung, „[a]ndere[r] Formen des Zusammenlebens als der Ehe zwischen Mann und Frau [...] [welche; N.W.] damit [...] weder gleichzusetzen noch zu fördern [sind; N.W.]. Die AfD bekennt sich in ihrer Familienpolitik zum klassischen Leitbild der Familie“ (AfD 1 o.J.). Unter Berufung auf das Grundgesetz wird sich auch gegen die Geschlechterforschung positioniert:

„Die Gender-Ideologie marginalisiert naturgegebene Unterschiede zwischen den Geschlechtern und stellt geschlechtliche Identität in Frage. Sie will die klassische Familie als Lebensmodell und Rollenbild abschaffen. Damit steht sie in klarem Widerspruch zum Grundgesetz, das die (klassisch verstandene) Ehe und Familie als staatstragendes Institut schützt, weil nur dieses das Staatsvolk als Träger der Souveränität hervorbringen kann.“ (AfD 2 o.J.)

Auch andere Parteien werden von der AfD als unzureichend in Bezug auf Familienpolitik dargestellt: „Einer gezielten Politik für Männer und Väter, hat sich bislang keine Partei angenommen“ (AfD 3 o.J.).

Erkennbar ist ein Schüren des Misstrauens gegen etablierte Politiker*innen und Parteien und gegen die Wissenschaft (besonders in Form der Geschlechterforschung). Auch die fundamental antisemitische und rassistische Verschwörungstheorie des ‚Großen Austauschs‘, welche durch das Buch *Le grand remplacement* (2011) des rechten Philosophen Renaud Camus Aufschwung erhielt, wird von der AfD aufgegriffen.

„Angeblich würden jüdische Menschen insgeheim Geflüchtete von anderen Kontinenten nach Europa lenken und die Staaten zu deren Aufnahme zwingen, um auf diese Weise die weiße Bevölkerung zu vernichten“

(Amadeu Antonio Stiftung 2019: 11). Diesem Zweck solle nun auch die Corona Pandemie dienen: Die Maßnahmen gegen das Virus seien die Werkzeuge der Eliten, um den ‚großen Austausch‘ voranzutreiben.

Wenn der Sänger Xavier Naidoo über den Messenger-Dienst Telegram Verschwörungstheorien teilt, erhält er Unterstützung in der rechtsextremen Szene. Ebenso bezeichnet Naidoo den ehemaligen NPD-Anhänger und Reichsbürger Rüdiger Hoffmann als ‚Systemkritiker‘ und nicht als Verschwörungstheoretiker. Die Existenz des Corona-Virus zweifelt Naidoo mit den Worten an: „Wir müssen machen, als gäbe es eine tödliche Pandemie. [...] Bringt uns verdammt nochmal Beweise, dass dieses Ding echt ist“ (Focus o.J.). Ebenso bedient er sich in seiner Musik antisemitischer und verschwörungstheoretischer Klischees unter anderem in den Liedern *Raus aus dem Reichstag* (2009) und *Marionetten* (2017).

V. Deutscher Rap und Verschwörungstheorien

Männer, die auf einem traditionellen Rollenbild beharren, den Mann als überlegen sowohl gegenüber Frauen als auch nicht-heterosexuellen Männern sehen und im Allgemeinen die ‚wahre Männlichkeit‘ verkörpern, sind unter anderem auch stark im Rap-Genre zu finden. In der (deutschen) Rap-Szene ist das Moment der Männlichkeit ein identitätsstiftendes: Neben „misogyne[n] Darstellungsweisen weiblicher Personen“ (Großmann/Seeliger 2015: 291) finden sich *Marginalisierungserfahrungen* bei (deutschen) Rappern wieder. „Images von Gangsta-Rap in Deutschland [können; N.W.] als [...] Versuch [gesehen werden; N.W.], hegemoniale Männlichkeit zu sichern“ (ebd.: 293). Im Rap scheinen sich die stereotypen Geschlechtervorstellungen zu halten und gehen einher mit einer „Hypermasculinität“ (ebd.: 293), welche „gleichzeitig auf die Fragilität dieser Männlichkeitsentwürfe“ (ebd.: 293) verweist. Jegliche Bedrohung der Männlichkeit muss abgewehrt werden. Die Angst vor Marginalisierung ist ein wichtiger Bezugspunkt von Anhängern von Verschwörungstheorien und so ist es kaum verwunderlich, dass das Aufgreifen von Verschwörungstheorien im deutschen Rap Genre kein Novum ist.⁵

5 Rapper Shah Reza greift in seinem Lied *Letzte Wa(h)rmung* (2014) das Narrativ einer jüdischen Weltverschwörung auf. Auch der Rapper Haftbefehl bedient sich in *069* (2015) und *Hang the Bankers* (2015a) antisemitischer Verschwörungstheorien. Auch bei Celo Abdi in *Siedlungspolitik* (2014) ist dies der Fall.

Verunsicherungserfahrungen können durch ein Auftauchen von Frauen in der Rap-Szene ausgelöst werden – denn schließlich handelt es sich hier um eine traditionelle Männerszene, eine männliche Gemeinschaft, von der Frauen ausgeschlossen sind bzw. allenfalls am Rand stehend die Rolle von „schmeichelnden Spiegeln [Hervorh. im Orig.]“ (Bourdieu 1997: 203) einnehmen und die Männlichkeit durch Bewunderung bestätigen.

Auch Verschwörungstheorien zur Corona-Pandemie werden aufgegriffen. So stimmte der Rapper Sido in einem Interview mit Ali Bumaye der antisemitischen Verschwörungstheorie einer ‚neuen Weltordnung‘ zu, die von der Familie Rothschild geplant wird. Diese sei daher ebenfalls für die Verbreitung des Corona-Virus verantwortlich (vgl. Bumaye 2020). Durchdrungen von einem Männlichkeitsideal, welches sich auf Stärke und Durchsetzungskraft beruft, dienen Verschwörungstheorien der Bekräftigung dieses Ideals: Rapper als diejenigen, die sagen wie es wirklich ist, die die Stärke und den Mut besitzen die Wahrheit auszusprechen, die Eliten zu kritisieren. Und im Zuge dessen treten auch Sido oder Xavier Naidoo in der Öffentlichkeit als Vertreter von Verschwörungstheorien im aktuellen Diskurs um die Corona-Pandemie auf.

VI. Fazit

Der Verlust der eigenen, männlichen Privilegien, der mit gesellschaftlichen Veränderungen einhergeht, kann von den betroffenen Männern nicht verschmerzt werden. Zu groß erscheinen die Einbußen, die mit einem traditionellen, reaktionären *Männlichkeits-* und einem damit einhergehenden *Weiblichkeitsbild* nicht konform gehen, ebenso wenig wie mit der damit verbundenen Rollenverteilung, die in Auflösung begriffen scheint. Und „für den eigenen Niedergang“ (Brown 2019: 543) werden nun die Eliten, ‚die da Oben‘, eine Gruppe von Verschwörer*innen verantwortlich gemacht. War es zunächst „ein vager Eindruck“ (ebd.: 561), dass es sich um einen „Niedergang der männlichen weißen Überlegenheit“ (ebd.: 561) handelt, so wird dieser Eindruck bestätigt – und politisch instrumentalisiert: Parteien des rechten Spektrums bedienen sich Verschwörungstheorien und stellen diese als *die* Wahrheit dar. Jedoch kommt es zu einer Entkopplung von der Wahrheit. Fakten und Argumente werden ignoriert oder als Teil der Verschwörung betrachtet. Die *Verunsicherungserfahrungen*, die die verschiedenen Männlichkeiten auf unterschiedliche Weise erfahren, münden in Wut, aus welcher heraus Verschwörungstheoretiker*innen auf selbst hergestellte Zusammenhänge rekurrieren, die sich jeder Nachprüfbarkeit entziehen. Es lässt sich schlussfolgern, dass verletzte

Männlichkeit(en) keine Anhaltspunkte für eine Zukunft benötigen, in der sie sich selber nicht sehen können. Die verlorenen Privilegien sind verloren, es gibt „keine Aussicht auf die Wiederherstellung ihrer Dominanzansprüche“ (ebd.: 565). Die Corona-Pandemie hat erneut Verunsicherungen aufgebracht oder verstärkt. Der Verlust des Arbeitsplatzes, die finanziellen Einbußen durch Kurzarbeit und die Sorge, nicht mehr (alleine) für die Familie aufkommen zu können, führten zu neuen Verunsicherungen oder verstärkten die vorhandenen. Die Debatte über systemrelevante Berufe während der Corona-Pandemie zeigte auf, dass es vor allem Berufe sind, in denen Frauen tätig sind (Pflegeberufe), die zu solchen zählte. Und so fanden sich viele Männer in einer Position wieder, die einen finanziellen Abstieg beinhaltete und sie beruflich als nicht systemrelevant einstufte. Und wenn es scheint als habe man(n) schon alles verloren oder das Unrecht gegen einen sei derart groß, dann bieten Verschwörungstheorien, dass was sie im Gegenzug suchen: „[S]eelische [...] Salbung ihrer Wunden“ (Brown 2019: 575).

Literaturverzeichnis

- AfD 1. o.J. *Familie. Familienförderung statt Missbrauch von Leistungen*. <https://www.afd.de/familienpolitik/>.
- AfD 2. o.J. *Familie – Bevölkerung: Für ein klares Familienbild – Gender Ideologie ist verfassungsfreundlich*. <https://www.afd.de/familie-bevoelkerung/>.
- AfD 3. o.J. *Familie – Bevölkerung: Väter stärken*. <https://www.afd.de/familie-bevoelkerung/>.
- Amadeu Antonio Stiftung. 2019. *Wissen, was wirklich gespielt wird... Widerlegung für gängige Verschwörungstheorien*. Berlin.
- Bartoscheck, Sebastian. 2015. *Bekanntheit von und Zustimmung zu Verschwörungstheorien: eine empirische Grundlagenarbeit*. Hannover: jmb-Verlag.
- Becker-Schmidt, Regina. 2008. Doppelte Vergesellschaftung von Frauen: Divergenzen und Brückenschläge zwischen Privat- und Erwerbsleben. In: Ruth Becker/Beate Kortendiek (Hrsg.), *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie*. Wiesbaden: VS Verlag, 65-74.
- Benz, Wolfgang. 2007. *Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung*. München: C.H. Beck.
- Bourdieu, Pierre. 1997. Die männliche Herrschaft. In: Irene Dölling/Beate Kraus (Hrsg.), *Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis*. Berlin: Suhrkamp, 153-217.
- Brotherton, Rob. 2015. *Suspicious Minds: Why We Believe Conspiracy Theories*. Bloomsbury Publishing.

- Brown, Wendy. 2019. Das Monster des Neoliberalismus. Autoritäre Freiheit in den ‚Demokratien‘ des 21. Jahrhunderts. In: Ulf Bohmann/Paul Sörensen (Hrsg.), *Kritische Theorie der Politik*. Berlin: Suhrkamp, 539-579.
- Bruder, Martin et al. 2013. Measuring individual differences in generic beliefs in conspiracy theories across cultures: Conspiracy Mentality Questionnaire. *Frontiers in Psychology*, Vol. 4, Article 225: 1-15.
- Butter, Michael. 2018. „Nichts ist, wie es scheint“. *Über Verschwörungstheorien*. Berlin: Suhrkamp.
- Bumaye, Ali. 2020. *Ali therapiert: Sido! (warum Sido der Grund für „Ali therapiert“ & Teddy Teclerhan ein Monster ist)*. <https://www.youtube.com/watch?v=gHdFSaT4i7Q>. 10.06.2020.
- Camus, Renaud. 2011. *Le grand remplacement*. Paris: David Reinhard.
- Celo Abdi. 2014. *Siedlungspolitik*. <https://www.youtube.com/watch?v=donH-m7zldg>. 20.09.2020.
- Connell, Raewyn. 2015. *Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Duwe, Silvio. 2020. „Hygienedemos“ Mit Verschwörungsmythen angeheizt. <https://www.tagesschau.de/investigativ/rbb/hygienedemos-103.html>. 08.06.2020.
- Fischer, Karsten. 2018. Über Wahrheit und Täuschung im verschwörungstheoretischen Sinne. In: Günther Blamberger et al. (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Karina Weduwen, *Vom Umgang mit Fakten. Antworten aus Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften*. Paderborn: Wilhelm Fink, 65-77.
- Focus. o.J. „Ihr bringt Deutschland um“. https://www.focus.de/kultur/musik/neues-video-aufgetaucht-ihr-bringt-deutschland-um-nun-ist-naidoo-auch-noch-corona-verschwörungstheoretiker_id_11918691.html. 27.07.2020.
- Götz-Votteler, Katrin/Hespers, Simone. 2019. *Alternative Wirklichkeiten. Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben*. Bielefeld: transcript.
- Großmann, Malte/Seeliger, Martin. 2015. Männliche Strategien im deutschsprachigen Gangsta-Rap im Umgang mit weiblichem Empowerment. In: Andreas Heilmann et al. (Hrsg.), *Männlichkeit und Reproduktion. Zum gesellschaftlichen Ort historischer und aktueller Männlichkeitsproduktion*. Wiesbaden: Springer, 291-307.
- Haftbefehl. 2015. 069. <https://www.youtube.com/watch?v=P3fM1J2-CrY>. 27.07.2020.
- Haftbefehl. 2015a. *Hang the Bankers*. <https://www.youtube.com/watch?v=lkKzre3WVOQ>. 20.09.2020.
- Harambam, Jaron. 2017. *„The truth is out there“. Conspiracy culture in an age of epistemic instability*. Dissertation: Erasmus Universität Rotterdam.
- Herman, Eva. 2015. *Einwanderungs-Chaos: Was ist der Plan?* <https://www.wissensmanufaktur.net/einwanderungs-chaos/>. 15.07.2020.
- Höcke, Björn. 2015. *AfD Demonstration, Erfurt, 7. Oktober 2015*. <https://www.youtube.com/watch?v=PoJCPEgGz1I>. 20.09.2020.

- Klinger, Cornelia. 1999. Für den Staat ist das Weib die Nacht. Die Ordnung der Geschlechter und ihr Verhältnis zur Politik. In: Forschungsinstitut Frau und Gesellschaft (Hrsg.), *Philosophie, Politik und Geschlecht. Zeitschrift für Frauenforschung*, Sonderheft 2: 13-41.
- Matheson, Richard. 1954. *I am Legend*. Robbinsdale: Gold Medal Books.
- Meuser, Michael. 1998. *Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster*. Opladen: Leske + Budrich.
- Naidoo, Xavier. 2009. *Raus aus dem Reichstag*. https://www.youtube.com/watch?v=FzAPpwX_Q_0. 20.09.2020.
- Naidoo, Xavier. 2017. *Marionetten*. <https://www.youtube.com/watch?v=Q-hAva-96EM>. 20.09.2020.
- Rothe, Delf. 2016. Theorien sozialen Wandels und gesellschaftlicher Transformationsprozesse in der Politikwissenschaft. In: Anita Engels/Angela Pohlmann (Hrsg.), *Klimawandel und nachhaltige Entwicklung: Theoretische Grundlage zum Verständnis von gesellschaftlichem Wandel und gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Global Transformations Towards A Low Carbon Society*, 12 (Working Paper Series). Hamburg: Universität Hamburg, 39-74.
- Sauer, Birgit. 2006. Geschlechterdemokratie und Arbeitsteilung. Aktuelle feministische Debatten. *ÖZS* 31: 54-76.
- Shah Reza. 2014. Letzte Wa(h)rnung. https://www.youtube.com/watch?v=PcHMn8_gNvg. 20.09.2020.
- Spieß, Elina et al. 2020. Populismus auf Facebook. Ein explorativer Vergleich der Parteien- und Anschlusskommunikation von AfD, CDU und SPD. *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 30: 219-240.
- Tagesschau. 2020. *Entstehung des Coronavirus. Der Präsident weiß mehr*. <https://www.tagesschau.de/ausland/trump-china-159.html>. 09.06.2020.

